Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang. № 21. 1846.

Ratibor, Sonnabend den 14. März.

Der Dorfkönig.

Im Jahre 1794 lebte in einem Häuschen in der Straße Canebière in Marseille ein Portier, der zugleich Schneider war; er sang den ganzen Tag, indem er die Kleidungsstücke seiner Kunden ausbesserte, und seine Gattin verkaufte gebratene Kastanien an die Leute der Nachbarschaft, welche das Brod als Luxusartikel betrachteten.

Unter den Bewohnern des Hauses und den regelmäßigen Kunden der beiden Eheleute befand sich eine geflüchtete korsische Familie, welche sehr häufig zu der Garküche der Schneidersfrau ihre Zuflucht nahm.

Der Vater Mathieu und seine würdige Ehehälfte schenkten dieser Familie nahmhaften Kredit auf die ehrliche Miene der Mutter und die Worte des ältesten Sohnes hin, welcher ein junger hoffnungsvoller Artillerie-Offizier war.

Wenn er nach Marseille kam, so pflegte er zu dem braven Mathieu, der aus der Umgegend von Yvetot gebürtig war, zu sagen: „Vater Mathieu, wenn ich jemals zu etwas in Frankreich gelange, so ernenne ich Euch zum König von Yvetot."

„Und ich," erwiederte lachend der Schneider, „proklamire Sie von dem Augenblick an zum Generalissimus meiner Armee."

„Danke," sagte der Offizier, „ich lasse mir das gefallen, auf Besseres hoffend."

„Denken Sie vielleicht daran, die französischen Armeen einmal zu befehligen?"

„Wer weiß? ich trage ja Ihren Marschallsstab in meiner Tasche."

„In der That, Sie sind ehrgeizig, mein General."

„Ein wenig, und Eure Majestät?"

„O lieber Gott, meine Majestät ist leicht zufriedengestellt, sie begnügt sich mit einer Hütte in meinem heimathlichen Dorfe, mit einer Wirthsstube und einer Schneiderwerkstatt."

„Sie sind sehr genügsam, ich verspreche Ihnen das Alles im voraus, Sire."

„Ich wünsche Ihnen einen Palast von Marmor, Herr General."

An demselben Abend sagte eine alte Zigeunerin, nachdem sie in den Zügen ihrer Hände gelesen hatte:

„Sie werden einst Beide Könige sein, meine Herren."

„Könige?" rief lachend Vater Mathieu. „Und wer wird der mächtigste von uns Beiden sein?"

„Sie!" erwiederte die Wahrsagerin, auf den Lieutenant hinweisend.

„Und der glücklichste?"

„Sie," fügte sie hinzu, Mathieu ansehend.

Der Schneider schlug nun ein lautes Gelächter auf, aber der Lieutenant lachte nicht und entfernte sich nachdenkend.

Am folgenden Tage begab sich der Lieutenant zu seinem Regiment, seine Familie reiste zur Hauptstadt, der Schneider begann seine gewöhnliche Arbeit wieder, und seine Frau verkaufte Kastanien. Er dachte nicht an das ihm gestellte Horoskop, als er eines Morgens mit der Post ein ganz hübsches Sümmchen empfing, nebst einem Brief folgenden Inhalts:

Ich bin General, es ist billig, daß Sie König von Yvetot werden; hier haben Sie das Hinlänglichste, um die ersten Kosten der Einrichtung zu bestreiten.

Der General Bonaparte.

Der Schneider nahm das Geld an und zog mit seiner Frau in sein heimathliches Dorf.

Bei seiner Ankunft erfuhr er, daß man die Reste eines Schlosses, welches man im Lande den „Pallast der Könige von Yvetot" nannte, verkaufen wolle, man sprach es ihm mittelst einiger Assignaten zu. Es waren nur einige Mauertrümmer, er ließ sie zerstören, und die Ruinen dienten dazu, eine Schenke zu erbauen, auf deren Schild man las: Zur Republik von Yvetot. Von Königen durfte damals nicht die Rede sein.

Fast zu derselben Zeit war der frühere Artillerie-Lieutenant General **en chef** geworden, und zerstörte die letzten Trümmer der Republik, worauf er sich provisorisch im Palais Luxembourg einrichtete, bevor er seinen Einzug in die Tuilerien halten konnte.

„Sollte die Zigeunerin wahr prophezeit haben," rief Vater Mathieu einige Tage nach dem 18. Brumäre aus, „mein Offizier hat den Marschallsstab aus seiner Tasche hervorgenommen; wenn er eine Krone fände!"

Er fand sie, wie jeder weiß, und sogar mehrere, so daß er sie an seine Verwandten austheilte. An dem Tage, wo der General die doppelte Krone Frankreichs und Italiens auf seine Stirn setzte, änderte Vater Mathieu das Schild seiner Schenke und nannte sie: „Zum König von Yvetot." Und die Gäste theilten ihm gern diesen Titel zu, das Glas in der Hand, zu derselben Zeit, wo der heilige Vater wider Willen den neuen Kaiser salbte.

„Die Zigeunerin hat Recht gehabt," sagte der Wirth zum König von Yvetot, „wir beginnen beide unsere Dynastie und sind fast Vettern."

Während nun der neue Zäsar Provinzen und Länder eroberte, um den Gliedern seiner Familie Geschenke damit zu machen, begnügte sich der bescheidene Beherrscher von Yvetot damit, einen kleinen Tabaksladen daneben anzufangen und eine Restauration unter Leitung seiner Köchin Jeanneton.

„Mein Vetter macht seinen Weg schneller als ich," sagte der König Mathieu, „er hat schon ganz Europa durchzogen, und ich habe noch nicht den Kirchthurm meines Dorfes aus den Augen verloren; wer weiß indessen, ob wir nicht zu demselben Ziel gelangen."

(Beschluß folgt.)

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 12. Februar dem Stadtgerichts-Registrator Jos. Pohl e. T., Anna Helena.

Den 25. dem Tischlermeister. Joh. Krautwurst e. T., Anna Louise Helene.

Den 27. dem Klempnermeister Heinr. Kiesling e. T., Constanze Johanne Auguste.

Den 2. März dem Schuhmachermeister Val. Orlik, e. T., Mathilde Anna.

Den 2. dem herzogl. Cassen-Assistenten Eduard Kiegele e. S., Eduard Gustav Paul.

Todesfälle:

Den 10. März Johann, S. der unverehel. Renate Dienst, an Bräune, 1 J. 2 M.

Den 10. dem Posamentier Christ. Hauschild e. S. Christian, an Wassersucht, 5 J. 3 M.

Den 12. dem Schuhmacher Sankowsky e. S. Ferdinand, an Brustschmerz und Krämpfen, 6 M.

Den 14. der Tischler Bocian, an Brustleiden, 86 J.

Polizeiliche Nachrichten.

Gefunden wurde 1) auf dem Wege von der Lucasine zur Stadt, der Versorgungsschein des Jäger Ferdinand August Brand aus Blachow gebürtig, 2) auf dem hiesigen großen Markte gestern ein französischer Schlüssel, welche Gegenstände von den Eigenthümern auf dem Polizeiamte abgeholt werden können.

In verflossener Woche sind wegen Vergehen gegen die Straßenordnung und Reinlichkeit in vier Fällen Strafen verfügt und vier Handeltreibende wegen Verkauf auf unächtes Maaß in Strafe genommen, auch sind vier Personen wegen Diebstahl zur Kriminal-Untersuchung überwiesen und zwei ergriffene Vagabonden in ihre Heimath geschafft worden.

Markt=Preis der Stadt Ratibor:
vom 12. März 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 10 sgr. bis 2 rtlr. 28 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 5 sgr. bis 2 rtlr. 11 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 18 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 5 sgr. bis 2 rtlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 6 sgr.
Stroh: das Schock 5 rtlr. 5 sgr. bis 5 rtlr. 15 sgr.
Heu: der Centner 17 bis 20 sgr.
Butter: das Quart 13 bis 16 sgr.
Eier: 7 bis 8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Wilhelms = Bahn.

Die **Restauration** auf dem Bahnhofe zu Ratiborhammer soll vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf

den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

in unserem Central = Bureau (Schuhbankgasse in den drei Kronen) angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Ratibor den 13. März 1846.

Das Directorium der Wilhelms=Bahn.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die zum Nachlasse der Franz und Mariana Rosgaschen Eheleute gehörigen Grundstücke, bestehend in einer Häuslerstelle und einigen Ackerparzellen von zusammen 9 großen Scheffeln, im Termine

den 1. April c. Nachmittags 3 Uhr

in Rudnik in einzelnen Abtheilungen auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden sollen.

Die Verpachtungs=Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch von jetzt an in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 5. März 1846.

Das Patrimonial = Gericht der Güter Rudnik.

Wilhelms = Bahn.

Zum Verkauf im Ganzen oder in Parzellen, oder eventuell zur Verpachtung der in der Feldmark Ostrog am Bodziniec belegenen sogenannten **Kaminitza=Wiese** von etwa 21 Morgen steht den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr ein Termin an Ort und Stelle an.

Die Bedingungen des Verkaufes resp. der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht werden.

Ratibor den 12. März 1846.

Das Directorium der Wilhelms – Bahn.

Anzeige.

Montag den 16. März im Theaterlokale

grosse musikalisch – deklamatorische

Abendunterhaltung,

bestehend aus Piecen der beliebtesten Opern. Zu dieser Vorstellung macht seine ergebenste Einladung

Dero stets dankbarer

Eduard Schubert.

Bekanntmachung.

Es soll die Leistung der nöthigen Fuhren zu städtischen Haushaltungszwecken in= und außerhalb der Stadt, dem Mindestfordernden in Accord gegeben werden.

Am 15. April c. steht hiezu Nachmittag 4 Uhr Termin im Rathhause an, und werden Bietungslustige eingeladen.

Ratibor den 9 März 1846.

Der Magistrat.

In einer anständigen Familie können von Ostern c. ab ein oder zwei Pensionäre Aufnahme finden und auch ein Flügel=Instrument zum etwaigen Unterricht mit benutzen.

Die Expedition d. Bl. ertheilt Auskunft hierüber.

Ober-Inspectoren, Administratoren, Wirthschafter, Brennerei-Verwalter, Rechnungsführer, Revierjäger und Gärtner, welche zu Ostern oder Johanni engagirt zu sein wünschen, wollen sich in frankirten Briefen baldigst wenden an D. Thieme in Berlin, Spandauerstr, 3–4 pt., Inhaber eines concessionirten Versorgungs-Bureau.

Lederne **Reise=Koffer**, sehr vortheilhaft zum leichten und bequemen Packen eingerichtet, sind stets vorräthig bei

Schön jun., Sattlermstr., Schuhbankg. neben dem Rathhause.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör ist zu vermiethen und vom 1. April c. an zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein verheiratheter Wirthschaftsbeamter in den besten Jahren, welcher Kaution zu stellen im Stande ist, sucht von Ostern ab eine Anstellung oder eine Guts=Pachtung. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Liqueur = Niederlage.

Es ist mir von einer bedeutenden umfangreichen **Fabrik** ein

großes Lager von diversen Liqueuren

übergeben worden. — Durch die niedrige Preisstellung bin ich in den Stand gesetzt, diese Liqueure zu **5** und **7 Sgr.** das Preußische Quart zu verkaufen; weshalb ich auch dieselben allen Besitzern von Schank=Etablissements, Gastgebern u. s. w. bestens empfehlen kann.

Ratibor den 2. März 1846.

Julius Berthold.

Sonntag den 15. März

Musikalische Soirée

im Saale des Prinz von Preußen

ausgeführt von der Kapelle des **A. Labus.**

Anfang **7** Uhr. Entrée **2½** *Sgr.*

Gründlichen Unterricht im **Flöten=Spiel** ertheilt gegen ein billiges Honorar Unterzeichneter.

Auch übernehme ich Notenschreiben, die ich zur Zufriedenheit abzuliefern mich verpflichte.

Meine Wohnung ist beim Oberlandesgerichts=Kanzlist Herrn Kessel.

C. Lehmann,
Mitglied der Labus'schen Kapelle.

Bleichwaaren = Besorgung.

Herr Kaufmann **Bernhard Cecola** in **Ratibor** übernimmt alle Arten von Bleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten. **Schöne, unschädliche Rasenbleiche** und die billigsten Preise versichert ganz ergebenst

die Bleich = Anstalt von
F. W. Beer.

Hirschberg in Schlesien **1846.**

Den Empfang meiner

Frankfurter Meßwaaren

zeige ich hiermit ergebenst an.

L. Schweiger.

Schnürmieder, Sonnenschirme und **Knicker** in größter Auswahl, habe ich mit letztem Dampfzuge erhalten.

L. Schweiger.

Literarische Neuigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Doms=schen Hause):

Ahrens, H., das Naturrecht oder die Rechtsphilosophie nach dem gegenwärtigen Zustande dieser Wissenschaft in Deutschland. Nach der zweiten Ausgabe deutsch von A. Wirk. **1846. 2** *Rthl.* **10** *Sgr.*

Anhalt, **Dr.** E., die Universität. Ueberblick ihrer Geschichte und Darstellung ihrer gegenwärtigen Aufgabe. **1846. 11** *Sgr.*

Ansichten eines Unbefangenen über die Reduction der stehenden Heere und die Einführung zeitgemäßer Volkswehrverfassungen. **1846. 10** *Sgr.*

Bannerth, **Dr.**, zweiter spezieller Bericht über die Bade= und Brunnen=Anstalt zu Landeck umfassend die Kurzeit des Jahres **1845. 1846. 10** *Sgr.*

Bouthcharlat, J. L., populäre Mechanik. In vier Theilen mit einer Menge von Abbildungen. Nach der dritten Auflage aus dem Französischen von Professor G. Kißling. **1846. 24** *Sgr.*

Die Erzgänge und ihre Beziehungen zu den Eruptivgesteinen, nachgewiesen im Departement **de l'Aveyron** von Prof. Fournet, frei übersetzt und mit vergleichenden Bemerkungen über die sächsischen Erzgänge versehen von B. Cotta. Mit **5** Steindrucktafeln. **1846. 24** *Sgr.*

Nur selbst contrahirten oder auf meine Anweisung empfangenen Geldwerth vertrete ich und bitte, zur Vermeidung von Nachtheilen, dies zu beachten.

Rzuchow den **9.** März **1846.**

Adametz.

Strohhüte werden von jetzt an wieder täglich schön gewaschen und modernisirt bei

Rosenbaum
am großen Thore, neben dem Königl. Hauptsteuer=Amt.

Eine Stube nebst Alkove vorn heraus ist an einen ruhigen Miether billig zu vermiethen, und am **1.** April zu beziehen bei Wittwe **Rosenbaum.**

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.